**A23**

# Antrag

**Initiator*innen:** Peter Enzenberger (KV Bamberg-Stadt)

**Titel:** **Mit.Neuer.Energie**

## Antragstext

Bamberg verspricht: Energie-Autarkie bis 2035
Gemeinsam, regional, sicher – Wir packen’s an!

Die Energiewende ist der wichtigste Hebel für den Klimaschutz und für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Bamberg. Wir sehen sie als Chance, in Bamberg Forschung, Entwicklung und Gewerbe anzusiedeln. Erneuerbare Energien schaffen Einnahmen vor Ort und machen uns unabhängig. Wir alle können von sauberen und erneuerbaren Energie profitieren: Kommunen, Haushalte und die Wirtschaft.

Strom, Wärme, Verkehr und mehr - die Region Bamberg will ihren gesamten Energieverbrauch bis 2035 mit Erneuerbaren Energiequellen (EE) selbst lokal erzeugen. Mit wirtschaftlichen und langfristig stabilen Preisen und mit Steigerung der regionalen Wertschöpfung. Derzeit werden in der Stadt und im Landkreis große Solarkraftwerke und riesige Windanlagen gebaut und viele Gemeindeflächen dazu genutzt. Die wirtschaftlichen Vorteile beim Bau und Betrieb der ortsnahen Stromerzeugung sollen und können direkt der Region zugute kommen. Spezialisierte und erfahrene Firmen bieten interessante Bau- und vor allem langfristige Betriebsoptionen an. Nicht nur private Haushalte, auch Gewerbe, Industrie und die Landwirtschaft sollten interessante und langfristige Angebote erhalten. Sie können so in passender Weise an den Erneuerbaren Energien wirtschaftlich erfolgreich teilhaben.

Wirtschaftliche Wege zum Klimaziel
Viele Landkreisgemeinden haben in den letzten Jahren eigene Ansätze entwickelt und verschiedenste Ideen und Teilaspekte auf dem Weg zur Energieautarkie tatkräftig umgesetzt. Der Umgang mit den Erträgen in den anvisierten mindestens 20 Jahren Betriebszeit ist sehr unterschiedlich und die genaue Form der

Gemeinde- und Bürgerbeteilung lohnt einen Blick auf die Details. Ein gezielter Erfahrungsaustausch zwischen Stadt und den Landkreis-Gemeinden wird hier für eine gemeinsame und schnellere Umsetzung erfolgreicher Konzepte sorgen.

Langfristige Perspektiven für Energieversorgung
Der langfristige Betrieb muss eine enge Einbindung von Firmen und Bevölkerung anstreben. Während der Energiekrise wurde deutlich, wie anfällig Haushalte, Gewerbe und Industrie bei starken und extremen Schwankungen der Strompreise sein können. Gegen diese bedrohlichen Einwirkungen ist die versprochene, weitgehend autarke Energieversorgung sehr zielführend und schon jetzt wirtschaftlich vorteilhaft. Die Renditen der Investitionen in Erneuerbare Energien und deren Erträge können und sollten langfristig stabil und gut geplant sein. Direktlieferungen an Abnehmer mit bekanntem Leistungs- und Energiebedarf spielen hier eine wichtige Rolle.

Energie für Gewerbe und Industrie
Für ansässige Betriebe und für die Standortsuche ansiedlungswilliger, neuer Firmen ist die Frage nach einer nachhaltigen Energieversorgung von zentraler Bedeutung. Gerade jetzt in den Jahren nach den Teuerungswellen der Energiekrise am Anfang der 20er Jahre. Vielen Betrieben ist die enorme Unsicherheit während und nach dieser Krise noch in Erinnerung. Für die Standortsicherheit sind zukunftsweisende, lokale Energieversorgungskonzepte gefragt. Industrie, Handel und Gewerbe fordern planbare und wirtschaftlich tragbare Energiepreise und entsprechende Vorschläge für eine dauerhafte Sicherung des angestammten oder anvisierten Standortes. Auch dies ist ein wichtiges Ziel lokaler Grüner Energie- und Klimapolitik.

Neue Stromtarife und Tarifstrukturen ermöglichen
Stadt und Landkreis entwickeln zusammen ein Konzept für eine zukunftsweisende Energieversorgung und einer nachhaltigen, sozial gerechten Tarifgestaltung. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen zu EU-Energiegemeinschaften bieten beste Voraussetzungen für wirtschaftlich solide, langfristig stabile und erschwingliche Energietarife mit einer autarken und 100% nachhaltigen Energieversorgung. Energiegemeinschaften können, auch mit Beteiligung der Kommune und Firmen vor Ort, eine eigene Energieerzeugung betreiben und im lokalen Verteilnetz in eigener Regie abrechnen. Damit wäre eine neuartige, stabile, günstige Energiepreisgestaltung für die nächsten Jahrzehnte möglich. Schon 2025 wurde vom Verteilnetzbetreiber im Landkreis Bamberg ein landesweit einmaliges Pilotprojekt mit interessierten Haushalten gestartet, mit lokalen Tarifen und im Rahmen von Energiegemeinschaften. Die Stromtarife orientieren sich am aktuellen Ertrag der lokalen PV- und Windanlagen. Dieser Ansatz scheint zukunftsfähig für stabile, langfristig kalkulierbare Strompreise ausgelegt. Je höher die lokale Bürgerbeteiligung und der Autarkiegrad bei der Strom- und Energieerzeugung, umso solider die langfristigen Strompreise - dieses Ziel

dürfte überall konsensfähig sein. Die Ergebnisse dieses Versuches sollen analysiert und eine Fortsetzung und eine Ausweitung diskutiert werden.

Global denken, lokal handeln, jetzt!
Wind, Sonne andere erneuerbare, lokal erzeugte Energien sind auch finanziell sehr interessante Investitionen in die Zukunft. Eine solide Bürgerbeteiligung hält auch die Erträge in der Region. Wir machen uns unabhängig vom schwankenden Börsenstrompreisen und teuren Importen.
Eine langfristig gesicherte und stabile Energieerzeugung setzt einige hundert Mega-Watt an vorhandenen Solar- und Windanlagen voraus. Und ein Vielfaches an langfristigen Speichern für den gesicherten Betrieb über den Winter. Sommerliche und Herbstliche Überschüsse müssen Vorrat für eine stabile Versorgung im Winter verfügbar sein. Gerade Balkon-PV-Anlagen können hier leider für die stabile Versorgung in der Region nur sehr wenig beitragen. Auch geeignete städtische Flächen, wie Brachflächen und Parkplätze, sind rar. Eine enge Zusammenarbeit mit Landkreis und Gemeinden über die Stadtgrenzen hinweg ist für die Stadt unabdingbar.
In Deutschland und in der Region gab es in den letzten Jahren einen enormen Zubau an Solarflächen. Ein Strom-Überschuss von Sonne- und Wind in der Stadt und im Landkreis wird tagsüber viel und billig "exportiert" und dann Nachts wieder teurer zurück gekauft. Hier sind Konzepte für langfristige Energiespeicher und ein effektives Lastmanagement gefragt. Ein Anfang wird im Landkreis schon gemacht. Große Batteriespeicher werden errichtet. Bis zu 400 MWh sieht der regionale Energiemonitor derzeit als gute und nützliche Speichergröße an.
Die Weltfirma Bosch entwickelt und baut in Bamberg eine der wichtigsten technischen Komponenten der Klimawende zur Energie-Speicherung: Elektrolyseure und Brennstoffzellen für Wasserstoff. Wasserstoff-Erzeugung vor allem aus Strom-Überschüssen und bei niedrigen oder negativen Börsenstrompreisen ist eine Grundvoraussetzung für den Betrieb neuer Kraftwerke. Diese sind unerlässlich für eine stabile Stromerzeugung bei Nacht, bei Windflauten und im Winter. Die Region Bamberg sollte als Modellregion für den effektiven praktischen und wirtschaftlichen Einsatz dieser Technologie entwickelt werden.

## Begründung

Siehe auch: https://klimabeirat.energie.bamberg.in

Der Energienutzungsplan von 2017 lieferte Daten und Fakten wie 100% Erneuerbare bis 2035 bei der Energieversorgung erreicht werden können. Die Stadt ist dabei in erheblichen Umfang auf die Zusammenarbeit mit dem Landkreis angewiesen.

Die Stromerzeugung auf Dächern und Balkonen in der Welterbestadt Bamberg kann leider nur einen kleinen Betrag zur großen Aufgabe leisten. Die Eigenversorgung steht bei ihnen im Vordergrund. Die erforderlichen

Speichergrößen um tägliche PV- und Windüberschüsse in die Nacht und den Winter zu bekommen sind mit eAutos weder machbar noch praktisch handhabbar.

Im Welterbe stehen zudem viele Häuser für Dachanlagen nicht zur Verfügung. Die neuen EU-Energiegemeinschaften könnten hier mit einer neuen Tarifstruktur die Energiebelieferung in der Stadt von eigenen Anlagen im Umland ermöglichen.